

Deutschlandrundfahrt

COPYRIGHT

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Es darf ohne Genehmigung nicht verwertet werden. Insbesondere darf es nicht ganz oder teilweise oder in Auszügen abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Für Rundfunkzwecke darf das Manuskript nur mit Genehmigung von Deutschlandradio Kultur benutzt werden.

Im Schatten des Flughafens

Das alte und das neue Diepensee bei Berlin

Von Thilo Schmidt

Sendung: 15. September 2012, 15.05h

Ton: Hermann Leppich

Regie: Roswitha Graf

Redaktion: Margarete Wohlan

Produktion: Deutschlandradio Kultur 2012

Manuskript

	Kennmusik		
01	O-Ton Gisela Vögel	Ja, das war unser Dorf! Die Dorfstraße, wo der Konsum war, und die kleine Gaststätte, wo wir „Fliegenkeller genannt haben, warum, weiß ich nicht ... und die Katzen trafen sich auf der Dorfstraße! Und wennde mitm Fahrrad da langfuhrst, dann mussteste aufpassen, dass dir nich eine vors Fahrrad kam, nich? Es war schon schön, aber es wurde dann nachher immer ... tja, wie soll ich sagen ... die Aufregung im Körper, du musst jetzt hier weg ... nich? Und die Katzen, ja, da kam das Tierheim und hat die eingefangen ...	0:34
	SPRECHERIN ff. Kennmusik	Im Schatten des Flughafens Das alte und das neue Diepensee bei Berlin. Eine Deutschlandrundfahrt von Thilo Schmidt	0:30
02	Atmo Diepensee	Das alte Diepensee gibt es nur noch auf Bildern. 2004 endet die Geschichte des alten Diepensee. Einem Dorf mit Kopfsteinpflasterstraßen, Dorfschenke und Mauern aus Feldstein. Das Dorf war der Erweiterung des Flughafens Schönefeld zum Großflughafen Berlin Brandenburg im Weg. Das neue Diepensee ist ein Ortsteil der Stadt Königs-Wusterhausen. Entstanden auf der grünen Wiese.	0:34
03	O-Ton Helmut Mayer	Det sind noch drei Mietshäuser, die hier vorne links. Und da hinten schließen sich die Eigentümer an, und hier gegenüber die hohen Blocks sind ooch Miethäuser. Und hier runter die ganze Front sind auch Miethäuser. Is alles ein Baustil, hier, so, und hier links sind dann auch schon wieder Eigentümer, auf dieser Seite.	0:19

- | | | | |
|----|---|---|------|
| 04 | Atmo
Obstwiese | Richtung Osten weitet sich der Blick, auf Äcker und Felder, auf der anderen Seite des Dorfes ein kleines Biotop, eine zugewachsene Baumreihe, dahinter die Rieselfelder. Dazwischen: Eine reine Neubausiedlung. Die Vorgärten gepflegt. Ab und an ein Auto, ein paar Mal am Tag kommt ein Bus. | 0:22 |
| 05 | Atmo
(am folgenden O-Ton vorne dran) | Mayer: Völlig neu ... joo ...

Ortsvorsteher Helmut Mayer führt durch seinen Ort. Mitarbeiter der Stadt säubern die kleinen Beete zwischen den Parkbuchten vom Unkraut. | |
| 05 | O-Ton
Helmut Mayer | ... und sie sehen ja, die Bäume, die sind schon groß gesetzt worden. Damit da n bisschen Leben is, wenn man so hochguckt, damit det nich so mit so ne winzigen Dinger, so dass man gleich sagen kann, man kann sich wohlfühlen. Die sind gleich entsprechend groß vor ... ja, 2004 sind die gesetzt. Nachdem die Straße fertig war ... | 0:21 |
| 06 | Atmo
Diepensee | Mayer geht auf das Dorfgemeinschaftshaus zu. Ein hochmodernes Gebäude, alarmgesichert, bodentiefe Fenster. Klinkerfassade. Um solch ein Haus würde manche Kleinstadt Diepensee beneiden. Direkt ans Dorfgemeinschaftshaus schließt im gleichen Baustil der Kindergarten an. Seit der Umsiedlung trägt er den Namen Arche Noah. Rette sich, wer kann. | 0:21 |
| 07 | O-Ton
Helmut Mayer | So ein Objekt kriegen sie so schnell nicht in so einem kleinen Ort, mit 300 Leuten, ja? Wir waren 330 so, bei der Umsiedlung, und da kriegen sie natürlich sowas nicht hingestellt, ja? Auch hier der Kindergarten nebendran, ja? Das hängt natürlich auch damit zusammen, dass wir gesagt haben, wenn wir nun umziehen, und wir uns bereiterklären! Es ist ja viel, ob sie nun | 0:41 |

gegen den Strom schwimmen, oder ob sie nun konform gehen und denen entgegenkommen. Und sagen: Na gut, wenn wir jetzt den Umzug machen, oder die Umsiedlung, ohne Schwierigkeiten zu machen, mit Protest, und Verhandlungen, und Gericht und so weiter, dann müsst ihr uns natürlich auch ein bisschen entgegenkommen. Und das ist damit auch geschehen, ja?

- | | | | |
|----|---|---|------|
| 08 | Atmo
Ins
Dorfgemeinschaftshaus
gehen | <p><i>Mayer:</i> Wir gehen mal rein.</p> <p>Das alte Diepensee war zum Zeitpunkt der Umsiedlung die kleinste Gemeinde im Land Brandenburg.</p> | 0:09 |
| 09 | O-Ton
Helmut Mayer | <p>Wir waren selbstständige Gemeinde bis zum Schluss. Am 28. – war 2004 ein Schaltjahr? Weiß ich nicht, aber am 28. oder 29. Februar 2004 wurde die Selbstständigkeit dort aufgegeben und wir jetzt ab 1. März ein Ortsteil von Königs-Wusterhausen. Wir haben noch ein paar Mittel in Reserve, vom Flughafen, weil ja die Gemeinde Alt-Diepensee hatte ja auch ein bisschen Vermögen. Man staunt ja, was alles zum Vermögen zählt, die ganzen Straßen, Wege, Plätze, alles, was man so hatte, ist ja alles in das Gemeindevermögen mit eingegangen. Und wurde auch entschädigt. Der ganze Aufwuchs, der an den Straßen war, und dadurch haben wir ein bisschen Geld, so dass wir das finanzieren können.</p> | 0:45 |
| 10 | Atmo
Dorfgemeinschaftshaus
innen | <p>Das Dorfgemeinschaftshaus und vieles andere verdankt Diepensee auch seiner früheren Eigenständigkeit. Denn Dorfgemeinschaftshaus, Kindergarten und Feuerwehr gab es schon im alten Diepensee, und es wurde eins zu eins getauscht. Und natürlich dann auch alt gegen neu, wenn schon, denn schon. Das alte Dorfgemeinschaftshaus war ein kleiner Leichtbaupavillon. Das neue hat mehrere Veranstaltungsräume. Im Keller eine Bowlingbahn, eine Küche. Büros, auf dem Fußboden Holzparkett. Und einen großen Saal.</p> | 0:26 |

- | | | | |
|----|--|---|------|
| 11 | O-Ton
Helmut Mayer | So, und das ist der Saal Ja, wenn wir hier Besucher haben, die gucken schon. Wir haben ja manche hier, die auch von Umsiedlungen betroffen sind. Wenn, ich denke aus der Kohle, oder auch woanders her, die sowas vorhaben, die kommen dann her und gucken, und sagen: Naja, das ist alles geschaffen worden, in dem Zusammenhang. Ja? Also man muss schon sagen: Man hat sich nicht lumpen lassen. Um auch dieses Heimatgefühl wieder mehr zu geben, und nicht zu sagen: Nun zieht da hin, und macht was ihr wollt, sondern auch gleich mit dieser ganzen kulturellen Entwicklung. Also da sind wir schon stolz drauf und das bindet auch n bisschen die Leute ... | 0:34 |
| 12 | Atmo
Dorfgemeinschaftshaus
innen | In einem kleinen Seitenflur des Dorfgemeinschaftshauses hängen Erinnerungsstücke aus dem alten Dorf. Zum Beispiel die alten Straßenschilder, auf denen die gleichen Straßennamen stehen wie auf denen im neuen Ort. | 0:14 |
| 13 | O-Ton
Helmut Mayer | Das ist dat alte Ortseingangsschild. Diepensee, Landkreis Dahme-Spreewald. Und das sind unsere alten Straßen. Was mitzunehmen ging, haben wir mitgenommen. Rotberger Straße haben wir mitgenommen, Am Flutgraben haben wir mitgenommen, obwohl hier kein Flutgraben ist, und hier: An der Koppel. Das ist unser Schmuckstück hier, da haben wir unsere Dorffeste jemacht, hier ist Fußball jespielt worden. Deswegen haben wir jesagt: An der Koppel, als Erinnerung, machen wir auch ne Straße. | 0:30 |
| 14 | Atmo
Dorfgemeinschaftshaus
innen | Auf alten Fotos sind das Gutshaus, die Wohnhäuser abgebildet oder die Versammlungen zur Planung des neuen Dorfes dokumentiert. Wehmut ist Helmut Mayer nicht anzumerken. Überhaupt erwecken die meisten Diepenseer den Eindruck, als sei der Umzug ob des schlechten Bauzustands der alten Häuser überfällig gewesen, Häuser, in die angesichts des bevorstehenden Umzugs kein Vermieter und kein Eigentümer mehr investieren wollte. | 0:19 |

- | | | | |
|----|----------------------------|--|------|
| 15 | O-Ton
Helmut Mayer | Die alten Häuser, da haben wir von den Häusern einige Erinnerungssteine mitgenommen. Die sehen sie dann hier an der Wand, wenn wir jetzt rauskommen ... (<i>herausgehen</i>) ... da ham wir nämlich Wert draufgelegt, dass wir wenigstens ein Teil dieser Steine hier mitnehmen können. Und da ist diese Wand entstanden. Von verschiedenen Häusern. | 0:21 |
| 16 | Atmo
Diepensee draußen | Es ist die Wand am Eingang des Dorfgemeinschaftshauses, die mit Klinkern des alten Dorfes gestaltet wurde. Die Wand, an der jeder vorbei muss, der das Haus betreten will. | 0:18 |
| 16 | Atmo
Diepensee Schritte | Helmut Mayer führt durchs Dorf, zum Feuerwehrhaus, auch das ist hochmodern, auch hier gibt es eine Erinnerungswand aus alten Diepenseer Klinkern. | |
| 17 | O-Ton
Helmut Mayer | Ja, das ist unsere Feuerwehr ... ist natürlich: Viele Feuerwehren, auch aus der Stadt, die haben natürlich jekuckt, was sich Diepensee so erlauben konnte, ja? Oben sieht man schon: Ein großer Versammlungsraum, und da ist die Dusche drin, die Toiletten, das ist also alles wunderbar gemacht, da oben. Und unten haben sie die Fahrzeuge stehen. Und die sind natürlich sehr stolz drauf, und wenn die Nachbarn kamen, aus den Ortschaften, na, Diepensee hier, he he, habt ihr da eine Hütte stehen! | 0:32 |
| 18 | Atmo
Herwig | Ortschronist Günter Herwig blättert in seinem Buch: „Das alte Diepensee. Ein unvollständiger Streifzug durch die Geschichte eines Dorfes – 1348 bis 2004.“ | |
| 19 | O-Ton
Günter Herwig | ... Diepensee war ja ein Gutshof. Ja? Es bestand ja nur aus dem Gutshof und die dazugehörigen Häuser der Landarbeiter. Mehr war ja nicht. Direkt Bauern gabs ja nie in Diepensee. Das waren alles Mitarbeiter oder Angestellte des Gutes. Bauern sind ja erst entstanden durch die Bodenreform! Gabs eigenständige Bauern. Früher hatten die zwar nen Garten und ein bisschen Acker, aber Bauern ... die waren alle angestellt | 0:58 |

beim Gut. Bis 45. Und erst durch die Ankunft der Vertriebenen stieg ja die Einwohnerzahl sehr hoch, hier gabs die Bodenreform, viele sind dann hängengeblieben, die sagten: „Mensch, wenn ich jetzt hier Grund und Boden kriege, dann bleib ich hier“, und denn wurde auch gebaut in Diepensee. Die Häuser sind ja alle 1890 so gebaut worden. Aus Feldsteinen oder Klinker. Danach gabs keine Neubauten mehr. Erst durch die Bodenreform gabs dann die Verordnung durch die SMAD, die sowjetische Militäradministration, dass da Neubauernhäuser gebaut werden müssen, und so ist Diepensee erst mal gewachsen, ne?

20 Atmo
Diepensee (Herwig)

Schon zuvor, während der Nazi-Herrschaft, begannen die Henschel-Werke in Schönefeld, südlich von Berlin, mit dem Bau von Militärflugzeugen. Nach Ende des Krieges entstand aus dem Werksgelände der Flughafen Schönefeld. Zwischen 1955 und 1958 fand die provisorische Abfertigung sogar auf der Südseite statt – von Diepensee aus. Am 16. September 1955 wurde in Diepensee die erste Maschine abgefertigt: Sie brachte Ministerpräsident Otto Grotewohl nach Moskau, wo er den Staatsvertrag zwischen DDR und Sowjetunion unterzeichnete. Damit war die Souveränität der DDR besiegelt.

0:33

21 O-Ton
Günter Herwig

Die Diepenseer sind mit dem Flugplatz großgeworden. Die Diepenseer warn da und der Flugplatz war da. Seit `35 war Henschel hier, die Flugzeugwerke, und da sind die mit großgeworden. Es gab viele Pläne, auch zu DDR-Zeiten. Den Flugplatz zu erweitern. Und die Diepenseer waren drauf gefasst, dass se irgendwelche Flächen mal loswerden. Ernst wurde es erst durch den Konsens, der damals beschlossen wurde von Bundesrepublik, Berlin und Brandenburg, dass Schönefeld ausgebaut wird. Da wurde es dann erste mal richtig ernst.

0:31

04 Atmo
Diepensee (Herwig)

Dass schon zu DDR-Zeiten Pläne existierten, den

0:18

Flughafen zu erweitern, nahmen die Diepenseer gelassen. Die Angst, die Heimat zu verlieren, war nur theoretisch und weit weg, sagt Ortschronist Günter Herwig, früher selbst Luftfahrtjournalist und Mitarbeiter der Interflug.

- | | | | |
|----|---------------------------------|--|------|
| 22 | O-Ton
Günter Herwig | Die Interflug hatte über Jahrzehnte einen Mitarbeiterstab, die nur an den Entwürfen der Erweiterung des Flughafens gearbeitet hat. Und da gabs einen Mann, der hat immer die Modelle anfertigt, über 20 Jahre. Früher ham sich auch die Einwohner um diese Modelle gar nicht so gekümmert. Bloß ich kennse, weil ich Journalist war, ich habe dieses Planungsbüro oft besucht, und den Mann bewundert, dass er immer ein Modell nachn andern baute ... Und das Modell, das jetzt entsteht, das finden se in der Schublade, das gabs schon mal. In den Entwürfen bei der Interflug. | 0:32 |
| 23 | Atmo
Diepensee, Vögel, Autos | Neu-Diepensee. Eine Neubausiedlung, zehn Kilometer südlich des Flughafens. Die Häuser gepflegt, die Straßen neu. Es ist bereits das dritte Diepensee – bei der Erweiterung des Flughafens wurden unter Alt-Diepensee die Reste eines weiteren, noch älteren Diepensee gefunden. | 0:20 |
| 24 | O-Ton
Günter Herwig | Und da hat man eben gefunden sehr gute Reste, die Archäologen waren traurig, dass sie aufhören mussten, aufgrund der Baumaßnahmen Flughafen, sie hätten gerne noch weitergebuddelt. Weil das war die erste große geschlossene archäologische Fläche in Brandenburg, die sie gefunden hatten. Ja? Die haben praktisch ein ganzes Dorf gefunden! Das ist ja für nen Archäologen nen Traum gewesen! Man nimmt an, oder aufgrund der Funde, dass es hier mal ein Slawendorf war. | 0:40 |
| 25 | Atmo
Diepensee | Es ist also schon das dritte Diepensee hier. Noch hat keines der Häuser Patina angesetzt, und die Diepenseer zeigen sich glücklich in ihren neuen, modernen Häusern. Sie alle haben sich verbessert, die Flughafengesellschaft | 0:25 |

hat es möglich gemacht, hat sich großzügig gezeigt. Und doch ist es schwer vorstellbar, dass ein Dorf einfach umzieht. Die Geschichte hinter sich lässt. Die eigene Scholle. Was hat das alles gemacht mit der Diepenseer Seele?

- | | | | |
|----|------------------------|--|------|
| 26 | O-Ton
Günter Herwig | Diepenseer Seele kann man nicht sagen. Denn man muss davon ausgehen: Nach 45 gabs ungefähr so hundert original Diepenseer. Der Rest waren dann die Vertriebenen. Und die bilden alle ihre eigenen Gruppen. Das finden sie bis heute. Wenn also Rentnertreffs sind, dann sitzen also in der Ecke die Heimatvertriebenen, und da sitzen die Original-Diepenseer. Das ist so. Ich meine, das Verständnis der Diepenseer untereinander war im alten Dorf besser. Aber wahrscheinlich hat der Umsiedlungsvertrag da bestimmte Merkmale gesetzt, die man nicht wollte, ja, so dass also das Verhältnis nicht so nachbarschaftlich ist wie im alten Dorf, aber trotzdem haben alle mitgearbeitet am kulturellen Leben des Dorfes. | 0:46 |
| 25 | Atmo
Diepensee | Es gibt ein neues Dorfgemeinschaftshaus, einen Verein, der das kulturelle Geschehen im Ort pflegt, und nach wie vor das Dorffest. Und doch hat sich etwas geändert. | 0:10 |
| 27 | O-Ton
Günter Herwig | Ich sag mal, die Wertung, wer der Beste war, die gabs erst seit der Umsiedlung. Wer kriegt ... wie viel Flächen habe ich anzubieten. Der eine hat weniger, der andere hat mehr, das hat so ein bisschen die Stimmung beeinträchtigt, sag ich mal. Is ja ganz logisch. Früher waren se alles LPG-Mitarbeiter, da warn se Kumpel. Ja? Du bist in Schweinestall, ich bin in Schweinestall, sind Kumpel. Das ist jetzt anders. Der hat das eine, der andere hat ein bisschen mehr. Man spricht das nicht offen aus, aber man merkt es. | 0:33 |
| 25 | Atmo
Diepensee | Alles wurde eins zu eins getauscht. Mietwohnung gegen Mietwohnung, Eigenheim gegen Eigenheim, Grundbesitz gegen Grundbesitz. Quadratmetergenau. Und zwar alt | 0:23 |

gegen neu. Wer früher eine ofenbeheizte Wohnung mit zugigen Fenstern hatte, hat jetzt eine Neubauwohnung mit Einbauküche. Mitgenommen haben die Diepenseer alles, was möglich war. Aber was gibt es schon mitzunehmen aus einem Dorf, das dem Erdboden gleich gemacht wird?

- 28 O-Ton
Günter Herwig Osterfeuer. Das gabs schon immer in Diepensee. Das wird hier ooch fortgeführt. Und der neue Feuerwehrchef hat jetzt auch das Herbstfeuer eingeführt. Also zweimal. Wird anjenommen. Ja, wir suchen also auch nach irgendwelchen Dingen, die dann typisch sind für unser Volksfest. Wir wissen zwar noch nicht was, ja, weil jedes Dorf hat so ein bisschen ... bloß wir können nicht mehr zurückgreifen auf ne Tradition, weil das Dorf gibt's nicht mehr. Wir können nichts vorweisen von Alt-Diepensee. Außer die Mauersteine, die vermauert sind. In andern Dörfern kannste sagen: Guck mal hier unser alter Backsteinofen, oder hier jenes oder das ... geht hier nicht. Hier ist alles neu, und hier wurde ein Schlusstrich jezogen, und es wurde auch nichts mitgenommen, was wolltest du mitnehmen? Was mitzunehmen ging, haben wir jemacht, indem wir gesagt haben: Die Gutshofmauer kommt hier wieder her, das Tor kommt hier wieder her, alles andere wurde ja abgerissen und weg war's. 0:54
- 29 Atmo
Diepensee (Flugzeug) Nicht alle Diepenseer wollten ins neue Dorf umziehen. So waren ein paar Wohnungen frei – und Günter Herwig ist 2004 ins neue Diepensee gezogen. Und hat dann angefangen, als Ortschronist Diepenseer Geschichte und Diepenseer Geschichten zu ergründen. In Alt-Diepensee hat er nie gewohnt. Vielleicht spricht er deswegen etwas offener aus, was die meisten Diepenseer nicht sagen. 0:18
- 30 O-Ton
Günter Herwig In den ersten Jahren hier im Ort war auch ne gewisse Trauer da. Denn gerade die ältere Generation hat ja dreimal ihren Hof verloren. A) als Flüchtling, denn sind sie hierhergekommen, dann sind sie Neubauern geworden, dann gabs die LPGsierung, wo sie wieder ihren Grund und 0:30

Boden da reinbringen mussten, und dann kam die Umsiedlung. Sie haben dreimal ihren Hof verloren. Ja? Und das war ein bisschen Trauer. Dass sie nun schon wieder weg mussten, schon wieder alles stehen und liegen lassen mussten ...

- | | | | |
|----|---|---|-------------|
| 31 | Atmo
Vögel | Die wenigsten Diepenseer waren beim Flughafen beschäftigt. Sie arbeiteten in der Landwirtschaft, in LPG und Volksgut. Und verloren mit der Wende ihren Arbeitsplatz. | 0:11 |
| 32 | O-Ton
Günter Herwig

<i>Musik (Renft)</i>

<i>instrumentalen Beginn unterlegen</i> | Die ganze Landwirtschaft brach zusammen, nach der Wende. Ja? Man hat also systematisch ... ich hab das mal verfolgt aufgrund der Unterlagen, man hat systematisch sowohl die pflanzliche als auch die Tierproduktion immer mehr gedrosselt – und dann aufgelöst, eines Tages. Also mit dem Ziel: Ihr habt sowieso nüscht, hier kommt der Flughafen her, Schluss aus. | 0:19 |
| 33 | Musik | Renft: Gänselieschen

T: Gänselieschen
I: Renft
Musik/Text: Thomas Schoppe, Kurt Demmler
Hansa MusikProduktion, LC 0055
GEMA-Werk.-Nr: 985944-001 | 3:18 |
| 34 | O-Ton
Günter Herwig

<i>Musik (Renft)</i>
<i>... unterlegen, langsam wegblenden ...</i> | ... und nun sind sie hier her gekommen, alles neu, weg von der Landwirtschaft, sehen sie, es gibt hier alte Leute, die setzen sich aufs Fahrrad, und wenn da hinten der Mährescher fährt, dann fahren die hin, um zu schnuppern! Die brauchen die Luft, die jetränkt ist vom Hächsel, ja? Oder da hinten is nen Rapsfeld, dann fahren die dort hin. Ja? Das brauchen die einfach! | 0:22 |
| 35 | O-Ton
Helmut Mayer
Ortsbürgermeister | Ja, dat war alles so, wie's hier aussieht. Acker, Feld ... und Heide, sachichma. | 0:03 |

- | | | | |
|----|------------------------------|---|------|
| 36 | Atmo
Diepensee / Mayer | Auch Ortsvorsteher Helmut Mayer war im alten Diepensee in der LPG beschäftigt. | 0:07 |
| 37 | O-Ton
Helmut Mayer | Acker, Acker, ja, nur Acker. Den haben wir hier noch von Diepensee aus bewirtschaftet. Wir waren ja n großer Betrieb. Det waren alles Flächen, die wir von Diepensee aus bewirtschaftet haben. Das waren gute Flächen hier. | 0:13 |
| 36 | Atmo
Diepensee / Mayer | Dass aus den Äckern, die von Alt-Diepensee aus bestellt wurden, einmal die neue Heimat wird, konnte damals niemand ahnen. | 0:14 |
| 38 | O-Ton
Helmut Mayer | So, und hier war nichts, und nu musste hier alles projiziert werden, so, und bevor das alles hier gewachsen ist, wies jetzt schon aussieht, sind eben auch Jahre ins Land gezogen, die Leute sind älter geworden und haben sich eigentlich nach der Umsiedlung jetzt hier gut eingelebt. So muss man das schon einschätzen. Sind also auch zufrieden. Dieser oder jener, ja, der trauert der Heimat nach, wenn ich dort vierzig oder fünfzig Jahre, viele sind nach 45 dorthingekommen, nach der Flucht.. aber ich sag mal dieser hohe Prozentsatz der Leute sind völlig zufrieden mit dem, was sie hier haben. | 0:44 |
| 36 | Atmo
Diepensee / Mayer | Aber nicht nur, dass Mayer von Alt-Diepensee den Boden bestellt hat, auf dem sein Dorf nun steht, nein: Mayer hat in Deutsch-Wusterhausen gelebt, dem Nachbardorf, das heute an das neue Diepensee grenzt. Und ist in den 80ern nach Alt-Diepensee gezogen. | 0:13 |
| 39 | O-Ton
Helmut Mayer | Ich hab ja vorher hier gewohnt, in Deutsch-Wusterhausen. Also hier um de Ecke. Jaja, und bin dann 83 rübergezogen, mit dem Gedanken eben, dort alt zu werden und meine Rente zu beziehen, und meine Ruhe zu haben. So, und nu kam die Wende, und dann hat sich ja alles anders entwickelt ... | 0:16 |
| 40 | Atmo
Diepensee / Schritte | Mayer zeigt sein Dorf nicht ohne Stolz, verweist auf das, | 0:32 |

was geschaffen wurde, in langen Verhandlungen mit der Flughafengesellschaft.

Vom Dorfgemeinschaftshaus in Richtung Friedhof reihen sich Doppelhäuser aneinander. Auf der anderen Straßenseite ein dreistöckiges Mietshaus. Miets- und Eigentümerhäuser sind an verschiedenen Stellen, getrennt voneinander.

36 Atmo
Friedhof

Der Friedhof ist umgeben von einer alten Feldsteinmauer. Es ist die Gutshofmauer des alten Dorfes, die im neuen Dorf wieder aufgebaut wurde. Das uralte, schmiedeeiserne Tor der Gutshofmauer ist das Friedhofstor des neuen Diepensee. Und auch die Toten haben sie mitgenommen.

41 O-Ton
Helmut Mayer

In Diepensee, als wir dann hier auch schon auf der Flucht waren, sag ich mal, haben wir dann immer noch mal jeguckt, da war dann hochverhangen, der alte Friedhof, wo sie die Gräber dann aufgenommen haben. So, und dann kam die Umbettung hier, und da hatten wir dann einige Leute, die natürlich hier Probleme hatten. Denen auch ... na ja. Die Tränen in den Augen standen, wie die Umbettung vonstatten ging, oder ...

0:25

36 Atmo
Friedhof

In einem anonymen Gemeinschaftsgrab liegen jene Toten, deren Angehörige das Grab aufgegeben hatten – und auch auf Nachfrage kein Interesse zeigten.

0:12

42 O-Ton
Helmut Mayer

Die Zeit des Liegens ist vorbei, wir wohnen weit weg, und könnse schleifen. Aber da ham wir denn jesagt: Mitgenommen wird alles! Die letzten haben wir noch .. och wann? Vor drei Jahren? Kamen noch mal ... wie sie jetzt gebaut haben. Sind se nochmal drauf gestoßen. Ham se noch mal zwei, drei Gräber jefunden. So bissen abseits. Und die ham wer dann noch mit herjenomm'. Aufgrund dessen ist auch dieses Gemeinschaftsgrab da entstanden. Da sind die auch beigesezt. Die Gebeine.

0:29

- 36 Atmo
Friedhof
- Viele ältere Diepenseer hätten zuletzt darüber nachgedacht, sich verbrennen zu lassen, wird der frühere Pfarrer zitiert. Eine Urne sei eben leichter umzusiedeln.
- 0:10
- 43 O-Ton
Helmut Mayer
- Wir gehen ma hier rüber, hier is so'n Umweg hier ... kann man langgehen. Det umschließt das ganze Dorf hier, der Weg. Geht oben ... sind immer so einzelne Stücken. Wo se um den Ort praktisch gehen können. Det rechts ist Deutsch-Wusterhausen. Det gehört nicht zu uns. Das ist unsere Dorfgrenze hier. Und da ham wir hier so ne Wiese. Ne Obstwiese.
- 0:19
- 44 Atmo
Streuobstwiese
- Der Streuobstwiese, hier, neben dem Friedhof, an der Grenze zum Nachbardorf Deutsch-Wusterhausen, sieht man an, dass sie vor weniger als zehn Jahren angelegt wurde. Gepflegt wirkt sie, hindurch geht der Spazierweg, der um das Dorf führt. Dass Diepensee so ist, wie es ist, haben die Diepenseer selbst entschieden. In zahlreichen Versammlungen, professionell moderiert und begleitet. Sie haben gebastelt und geklebt, mit kleinen Modellhäusern und Modellbäumen. Konnten sich ihre Straße aussuchen und auch ihren Nachbarn. Haben die Bedingungen besprochen, die sie stellen wollen. Das Verfahren wird von allen Diepenseern gelobt. Der Flughafen habe ein demokratisches und faires Verfahren ermöglicht, sagen selbst die Gegner des Flughafens.
- 1:10
- 45 Atmo
Schnack übern
Gartenzaun Mayer/Vogel
- ... kurz freistehen lassen ...*
- Schräg gegenüber vom Dorfgemeinschaftshaus wohnen Gisela und Karl-Heinz Vogel. In einer Doppelhaushälfte, die sie anstatt ihrer Wohnung in Alt-Diepensee zur Miete bewohnen. Jedoch nur das Erdgeschoss. Die Dachgeschosse der Doppelhaushälften sollen ausgebaut
- Atmo
Vogel

werden, wenn ihre Bewohner nicht mehr sind, es wohnen schließlich viele Senioren in Diepensee. Dann können die Häuser gut verkauft werden, in der Hoffnung, dass der neue Flughafen ein Jobmotor wird und viele junge Familien anzieht. Doch davon ist vorerst keine Rede.

Die Vogels haben bei der Planung der Umsiedlung kräftig mitgemischt.

- 46 O-Ton
Gisela Vogel ... und dann haben wir uns damit beschäftigt, wie det weitergeht. Und da waren ja Tage, wo wir damit verbracht haben. Wie sie uns gezeigt haben. Wir selber mussten das Dorf so hinstellen, wie's jetzt ist. Die Straßen, die Häuser ... da drüben im alten Dorf war doch das Schloss, und da oben war so ein großer Saal, und da war so ein großer Tisch, und da war das alles aufgebaut. Jeder Architekt hat seine Art und Weise da aufgebaut. 0:26

Gisela Vogel war im Konsum des alten Diepensees beschäftigt, dem Herzstück des alten Dorfes. Und dem Herzstück auch von Gisela Vogel. 0:14

- 47 O-Ton
Gisela Vogel Ja ... der Konsum war mein Herzstück ... ich erzähl Ihnen mal die Geschichte von Anfang an, und zwar: Wie wir nach Diepensee gekommen sind: Wir hatten fünf kleine Kinder, dat Geld reichte nich, also musst ich zuverdienen. Und musste arbeiten gehen früh und abends. Bin ich in den Schweinestall gegangen. Und dann stand auf einmal jemand vor mir und sagte: „Im Konsum suchen sie ne Verkäuferin, willste da nich anfangen?“ Da hab ich gesagt: Ich kann doch das gar nicht! „Doch, das lern ich dir“. Und das hab ich gelernt. Und ich bin da gewesen, die ganzen Jahre! Det war mein ein und alles, mein Konsum. Viel erlebt, so, die Ernteverorgung, da wurde denn die Ware hinten geteilt und in Tüten gemacht, für die, die da draußen arbeiten, aufm Feld ... dann kam der Fleischer. Die Kisten durften nich aufn Tisch, sondern mussten unterm Tisch, damit du konntest die Bestellung, da, da, da, wer was bestellt hatte, ausliefern ... vielleicht gabs auch mal ein Stückchen Schinken. Aber nur vielleicht ... 1:04

Der Konsum war die Nachrichtenzentrale des Dorfes, und die Verkäuferin, Frau Vogel, auch mal Seelentrösterin und Sozialarbeiterin. Und Herrin der Bückware. 0:13

48 O-Ton
Gisela Vogel

Ja. So ist es! Es hieß immer: Erst, hieß es, kommen immer die Familien mit Kindern, dann die alten Leute, ja? Du musstest schon ein bisschen da gucken, wem de das gibst und wem de das nicht gibst. Dass es manchmal da Ärger aufgetreten ist, is doch ganz logisch! 0:17

In den letzten Jahren der DDR arbeitete Gisela Vogel im Intershop des Flughafens. In Uniform statt Kittelschürze. Wo Auslandsgäste und Parteibonzen Westwaren für Westgeld kaufen konnten. Auch Frau Vogel erhielt Westgeld, 25 D-Mark, zusätzlich zu ihrem Sold. Der Job war „interessant“, sagt sie, aber „schön“ war die Arbeit im Dorfkonsum. 0:32

Im neuen Diepensee gibt es keinen Laden mehr. Keine Kneipe. Keinen Kiosk, den Giselas Mann Karl-Heinz nach der Wende im alten Dorf eröffnete, wo man sich traf, wo ein Bier eine Mark zehn kostete.

49 O-Ton
Gisela Vogel

Das Zusammenleben ist nicht mehr so, wie es im alten Dorf war. Im alten Dorf war die Gaststätte, da war der Konsum. Da sind die Leute immer vorbeigefahren, dann hamse sich draußen getroffen, beim Einkauf, denn konnteste manchmal kaum die Türe rein, weil die Leute alle draußen sich hingestellt haben und geplaudert haben. Das ist nicht mehr. Jeder geht jetzt hier seinen Weg. Wobei ich sagen muss: Also Leben ist schon noch im Dorf. Es hat sich verändert, ist nicht so, wie wir es da hatten. Da hatten wirs alles sehr klein, und alles beengt, und die Leute da haben dichter zusammengesessen. Hier ist alles so ein bisschen verstreut, ja? 0:37

- Verstreut, obwohl man dichter zusammen lebt als im etwas weitläufigeren alten Dorf, das neue Diepensee ist ein Dorf vom Reißbrett, Grundstück an Grundstück, und als Zentrum das Dorfgemeinschaftshaus, in dem Rentnertreffen stattfinden oder die von den Vogels organisierten Skatabende. 0:24
- Gisela und Karl-Heinz Vogel wirken zufrieden, haben ihren Frieden mit der Umsiedlung gemacht, so scheint es. 0:21
- 51 O-Ton Gisela Vogel Wie dann der Tag kam, den haben wir eigentlich herbeigesehnt. Weil in den letzten Jahren im alten Dorf nichts mehr gemacht wurde. Bei uns zum Beispiel ist der Schnee durchs Dach durchgekommen ...Denn haben wir uns zusammengesetzt, mit dem Flugplatz, und die haben uns Vorschläge gemacht. Wie wir unsere Häuser, wie wir unsere Wohnungen, wo wir hinwollen ... 0:26
- Die Diepenseer stimmten für den Standort, der an das Dorf Deutsch-Wusterhausen grenzt und zur Stadt Königs-Wusterhausen gehört. Das war allerdings nicht die erste Wahl von Gisela und Karl-Heinz Vogel.
- 52 O-Ton Karl-Heinz-Vogel / Gisela Vogel **KHV:** Natürlich wollten wir persönlich, und einige andere auch, nach Neu-Karlshof. Da wären wir in unsren Amtsbereich geblieben, die Kinder wären in der Schule geblieben, wir hätten unsern Doktor behalten, und weiß ich. Dat alte wär mehr erhalten geblieben wie hier. Hier sind wer fremd. Mit Deutsch-Wusterhausen sind wir janz fremd, hier kommen manchmal welche her zum Rentnerkaffe, aber da kennst' doch keenen... **GV:** ... wobei: die Renter von Deutsch-Wusterhausen und die Rentner von Diepensee haben gemeinsam hier ihren Rentnernachmittag **KHV:** Wenn hier Volksfest ist oder Osterfeuer, dann kommen die immer. Und wir gehen dann hin, wenn die ihre Weihnachtsbäume verbrennen. Als Gegenbesuch. **GV:** Also Kontakt haben wir schon. **KHV:** Ja, is schon Kontakt. Nich so näherer, ich 0:42

weiß nicht ...

Kaum einer im alten Diepensee ist auf die Barrikaden gegangen, hat sich gewehrt, dagegen, dass die Heimat verloren geht, das war offenbar der Plan des großzügigen Entgegenkommens der Flughafengesellschaft – und der unterbliebenen Instandsetzung der Mietwohnungen. Und doch gibt es einen. Ein Bauer, der ein halbes Jahr lang allein in Diepensee wohnte, mutterseelenallein, als alle anderen schon umgesiedelt waren.

53 O-Ton
Gisela Vogel

So wie ich das mitgekriegt hab, ham die schon ringsrum gebaut. Und er stand immer noch mit seinem Grundstück in der Mitte. Er ist nicht runtergegangen! Ich weiß nicht, wie sie das nachher gemacht haben. Ob se das dann mit ner Zwangs- ... oder gings ums Geld vielleicht, ja. Aber war doch ooch n älterer Mensch, war in unserm Alter ... verheiratet war er nich, dass der da so lange ausgehalten hat , weiß ich auch nich ... ein alter Ostpreuße, ja?

Er ist auch später nicht mitgekommen, sondern in einen anderen Ort gezogen.

Auch Gisela Vogel ist Ostpreußerin. Und auch sie hat das zweite Mal ihre Heimat verloren. Sie wurde Anfang 1945 aus ihrer Geburtsstadt Königsberg vertrieben – mit zehn Jahren.

54 O-Ton
Gisela Vogel

Ja. Von Königsberg sind wir mitm Zug nach Danzig ... und von Danzig war ich kurz drauf ... ein Schritt und dann wär ich auf die Gustloff gewesen. Und vor uns macht die Gustloff die Luke zu! Und wir mussten alle da in so nem Speicher übernachten. Und mussten warten auf den nächsten Tag, bis da wieder ein Schiff kommt, das hieß die „Hamburg“, und mit der sind wir bis nach ... glaub Stralsund. Ich war zehn Jahre alt! Also wir haben schon was in unserm Leben erlebt. Wa? Die Vertreibung dahin, und denn ... ja, es ist

allerhand auf uns zugekommen ...

- | | | | |
|----|-------------------------------|--|-------------|
| 55 | Musik | <p>Gundermann: Gras</p> <p>T: Gras</p> <p>I: Gundermann</p> <p>Textdichter: Gerhard Gundermann</p> <p>Komponist: Gerhard Gundermann</p> <p>BUSCHFUNK MUSIKVERLAG KLAUS KOCH, LC-Nr, 06312</p> <p>GEMA-Werk.-Nr: 2895417-001</p> | 2:14 |
| 56 | Atmo
Dorfgemeinschaftshaus | <p>Im Dorfgemeinschaftshaus ist es rappellvoll. Die Diepenseer vermieten es für Feste und Veranstaltungen zu moderaten Preisen, das hat sich in der Umgebung schnell herumgesprochen. Hochzeiten, Tagungen größerer Unternehmen aus der Region. Gerade findet hier eine Verkaufsveranstaltung für Schmuck mit Sekt und Häppchen statt. Die wöchentliche Skatrunde der Diepenseer findet in einem kleineren Saal hinten statt, mit großer Fensterfront und Blick auf Dorfteich, den kleinen Platz und die Wege davor, es sieht fast aus wie in einem Kurpark.</p> | 0:25 |
| 57 | Atmo
Küche | <p>GV: ... denn sind das zwei, drei, vier Knacker ...</p> | 0:10 |
| 57 | Atmo
Küche | <p>Gisela Vogel macht Würstchen warm, für die Pause. Die Hälfte haben sie gleich gespielt, die Skatbrüder und – schwestern. Seit Jahr und Tag treffen sie sich jeden Donnerstag zur Übung.</p> <p><i>Atmo: freistehen lassen</i></p> <p>Die Küche ist durch die Verkaufsveranstaltung belegt. Gisela Vogel muss heute auf die kleine Zweitküche</p> | 0:40 |

ausweichen, die eigentlich eine andere Funktion haben sollte.

- 58 O-Ton
Gisela Vogel Guckense ma, da ist extra für Zeitungen gemacht. Und hier sollten denn ma ... Naja.
- 59 Atmo
Küche Der Raum ist speziell für einen Kiosk hergerichtet. Weil Gisela Vogels Mann im alten Diepensee einen Kiosk hatte, sollte er auch im neuen einen bekommen. Dann hätten die Diepenseer hier die Zeitung kaufen und auf einen Kaffee oder ein Feierabendbier bleiben können. Aber die Vogels fühlten sich zu alt für einen Neuanfang.
- ... überblenden ...
- 60 Atmo
Skat Heute sind nicht alle Skatfreunde gekommen, man spielt an zwei Tischen, an einem dritten Tisch spielen sechs Frauen Doppelkopf.
Atmo: freistehen lassen
Zu den Skat-Turnieren, die regelmäßig – und alle zwei Wochen auch in Diepensee – stattfinden, kommen sie aus dem sehr weiten Umkreis. Die Pokale der Diepenseer Skatfreunde füllen ein ganzes Wandbord.
Atmo: freistehen lassen
„Wichtig für unsere Seelen“ sei das wöchentliche Skat-Treffen, sagt eine ältere Frau. Sehr viel mehr ist auch nicht mehr übrig vom alltäglichen Dorfleben.
- 61 Atmo
Skat *Willi Boschan: Gisela, das ist dein Platz. Ich hab fünf verloren und minus 75. 0:07*
Ich trink Jägermeister!
- 61 Atmo
Skat Auch Willi Boschan kommt regelmäßig zum Skat. Er kam 0:11

... ausblenden ...

in den Achtziger Jahren nach Diepensee, eher durch
Zufall.

- | | | | |
|----|------------------------|--|------|
| 62 | O-Ton
Willi Boschan | Ein Arbeitskollege, dem seine Eltern in Diepensee wohnten, sagte mir: „Da steht ein altes Haus leer“; det soll abgerissen werden, is eigentlich zu teuer, keener möchte's haben, des is eigentlich abbruchreif, man muss unheimlich viel Arbeit reinstecken, aber es wäre noch zu retten. Und ich hab die Hütte stehen sehen, das war so ein Neubauernhaus, da hat man früher zehn Sack Zement jekriegt, und sieben hamse jeklaut, und aus den restlichen drei hamse eben ein Haus jebaut, die Hälfte war Stall, die Hälfte war Haus, in den Wänden waren riesige Löcher, die Fenster hingen lose in den Angeln, die Türen, das war alles kurz und klein ... | 0:34 |
| 63 | Atmo
Boschan | Willi Boschan betreibt gemeinsam mit seinem Sohn eine Antiquitätenhandlung in Königs-Wusterhausen. Ein Antiquitätenhändler, so sollte man meinen, hat einen Bezug zu alten Dingen, und auch zu den Geschichten, die hinter den Dingen stehen. Vielleicht hat er sich auch deshalb des alten Hauses angenommen. | 0:13 |
| 64 | O-Ton
Willi Boschan | Ich dachte, als ich reinkam: Niemals im Leben werde ich dieses Haus besitzen, oder kaufen ... das Unkraut stand zwei Meter hoch, also man musste sich da durchkämpfen, und meine Frau sah es, ging einmal durch und sagte: Das nehmen wir. Hier ziehen wir ein! Und dann hab ichs halt jekauft, weil wenn die Chefin sagt: Man soll was machen, dann macht mans ja als Mann ... Und dann ham wir das so innerhalb von einigen Jahren selbst überholt, restauriert, um- und ausjebaut, wir ham die Hälfte weggerissen, ham den Stall weggerissen, ham einen Teil neu anjebaut, im Prinzip: Neu bauen wäre einfacher jewesen, aber zu DDR-Zeiten ging das nicht so einfach, und deswegen haben wir uns ein schönets, großets, neuets, altes Haus jebaut. | 0:45 |
| | | Die Bauabnahme war 1989 – kurz vor der Wende. | 0:04 |

- | | | | |
|----|------------------------|--|------|
| 65 | O-Ton
Willi Boschan | und ... danach haben wir wieder neu angefangen, ham das, was wir geschaffen haben, wieder verbessert, wieder neu umgebaut, wieder ne neue Heizung rein, wieder neue Fenster rein, und alles wieder neu jemacht. | 0:13 |
| 63 | Atmo
Boschan | An den Flughafen glaubt derzeit keiner in Diepensee.

Andere Standorte sind im Gespräch, verwaiste russische Militärflugplätze, die fernab der Zivilisation liegen, aber trotzdem nur 30 Kilometer von Berlin entfernt sind. | 0:13 |
| 66 | O-Ton
Willi Boschan | Und nach der Wende kam eigentlich ein ganz klares: Hier wird kein Flughafen gebaut, und da haben wir eben investiert. Später war denn die Rede davon, dass der Flughafen gebaut werden sollte, dann wurden Gutachten gemacht, und bei den Gutachten lag ja Diepensee immer auf dem letzten Platz, also Schönefeld, und das hieß ganz klar: Schönefeld wird niemals der Flughafen werden ... | 0:23 |
| 63 | Atmo
Boschan | Und dann sollte er es doch werden. Warum, erschließt sich vielen Beobachtern nicht logisch, mancher raunt, das einzige Kriterium, das am Ende zählte, war die kleinstmögliche Entfernung zur Hauptstadt. | 0:14 |
| 67 | O-Ton
Willi Boschan | Tja, was ham wie jedacht ... Wir ham jedacht: Das kann eigentlich nicht wahr sein. Alles spricht dagegen, jedes Gutachten spricht dagegen, die Leute sprechen dagegen, die Politiker sind dagegen, und trotzdem wird's jemacht! Nein, ich wollte nicht weg. Hatte keinen Grund dazu! Warum sollt ich? Ich war zufrieden, ich hatte alles neu jebaut, ich hatte ein schönes Grundstück mit allem drum und dran, ich hatte mir noch ein Swimmingpool jebaut, einen großen Wintergarten, Garage, ich hatte ein sehr schönes Haus mit großen Zimmern, alles war modern, aufs modernste jebaut ... für mich lag kein Grund vor. | 0:32 |
| 63 | Atmo
Boschan | Willi Boschan und andere Diepenseer haben noch überlegt, sich zu wehren, es gab die ein oder andere | 0:18 |

Demonstration. Aber es gab keinen breiten Protest, keine Schlagzeilen wie aus Horno im Lausitzer Braunkohlerevier, das jahrelang – vergeblich – mit allen Mitteln gegen seine Abaggerung kämpfte. Willi Boschan musste schnell erkennen, dass es das in Diepensee nicht geben kann.

- | | | | |
|----|------------------------|--|------|
| 68 | O-Ton
Willi Boschan | Wir ham ja damals von Herrn Stolpe Besuch bekommen, der sich auch nicht durchsetzen konnte, der sagte: Ihr müsst kämpfen!, versuchen, das beste daraus zu machen, aber im Prinzip: Wir haben uns bei Anwälten erkundigt, im Prinzip hatte unser Dorf von dem Tag an keine Überlebenschance mehr, nach dem Verkehrsbeschleunigungsgesetz hatten wir auch kaum eine Chance, im Klageverfahren das aufzuhalten, das hieß dann eigentlich nur noch: Rette sich, wer kann! | 0:26 |
| 63 | Atmo
Boschan | Das Verkehrsbeschleunigungsgesetz, geschaffen zur Durchsetzung der „Verkehrsprojekte Deutsche Einheit“, sieht wenig Mitspracherechte oder Klagemöglichkeiten der Betroffenen vor, danach drohen Enteignungen. Kritiker sprechen von einem Gesetz „stalinistischer Prägung“. Mancher Diepenseer sagt hinter vorgehaltener Hand, der Westen habe alles kaputtgemacht. Im alten Dorf war alles irgendwie in Ordnung. Auch Willi Boschan denkt gerne an die alte Dorfschenke zurück. | 0:20 |
| 69 | O-Ton
Willi Boschan | Man wusste, wenn man irgendwas neues erfahren will, geht man einfach mal hin, trinkt n Kaffee oder trinkt n Bier, geht ne Runde quatschen, man weiß man trifft sich da, hält seinen Plausch ... auch Ältere, die vielleicht bloß mal zum Quatschen hin wollten, die sind da hingegangen und wussten, ab ner bestimmten Zeit sind da Leute, mit denen man irgendwas machen kann, oder die man fragen kann, die einem helfen können. Das ist eigentlich nicht mehr da. Ne Kneipe, wo dann so ein Schnittpunkt ist, oder irgendwo ein Kiosk, da treffen sich ja auch viele Leute, das fehlt eigentlich, denk ich. | 0:31 |

- Auf alten Bildern, entstanden kurz vor der Umsiedlung, wirkt das Dorf leer, viele Rolläden vernagelt. Die Bürgersteige vom Gras bewuchert, Putz blättert von den Häusern. 0:16
- 70 O-Ton
Willi Boschan
Es war immer Leben im Dorf. Von jeder Seite. Man hat sich getroffen, man hat sich unterhalten, man hat zusammen gespielt, jetrunken, jefieiert, es war immer was los. Mehr als heute, in diesem Dorf, kann man sagen. Irgendwie ... es ist nicht mehr so. Es ist nicht mehr das Dorf, dass es mal war. 0:18
- 71 **Musik**
Engerling: Häng dich in den Wind 2:49
T: Häng dich in den Wind
I: Engerling
Komponist: Wolfram Bodag
Textdichter: Wolfram Bodag
METEOR MUSIK RALPH SIEGEL MUSIKVERLAG, LC-Nr. 06338
GEMA-Werk.-Nr: 2633230-001
- 72 O-Ton
Willi Boschan
Es trifft wirklich zu. Jeder ist sich selbst der nächste, es ist mehr wie ne Großstadt geworden, wo viele sich gegeneinander fremd sind. Liegt vielleicht auch daran, dass die Leute zu dicht zusammenwohnen. In sonem Dorf, da wohnt man eben mehr auseinander, jeder weiß alles von jedem, das ist auch der Flair so eines Dorfes. Wenn Not war, früher, dann haste laut jepfiffen, und dann kamen zehn Leute und haben dir jeholfen, heut ist das nicht mehr ganz so. Es kommen zwar auch noch welche, aber bloß noch drei ... 0:26
- 63 Atmo
Boschan
Doch vielleicht halten die Diepenseer bald wieder fester zusammen, denn es droht neuer Ärger: Immer wieder, das ist nicht neu, schnurren Flugzeuge am Himmel über Diepensee entlang, Flugzeuge, die vom Flughafen Schönefeld in die Luft gehen. Und nun soll ausgerechnet 0:24

Diepensee es knüppeldick abbekommen: Mit dem neuen Flughafen könnte die Lärmbelästigung erheblich steigen. Wie viele andere Orte in der Nähe erfuhr auch Diepensee vor wenigen Jahren, dass die Flugrouten ganz anders verlaufen sollen als ursprünglich angekündigt.

- | | | | |
|----|------------------------|--|------|
| 73 | O-Ton
Willi Boschan | Uns wurden damals mehrere Gebiete angeboten, wo man hätte hinsiedeln können, uns wurde genau jesacht, was uns da erwartet, man hat uns auch erklärt, dass da, wo wir jetzt wohnen, kein Fluglärm sein wird, oder fast kein Fluglärm sein wird, und uns hat es jenauso überrascht wie alle andern auch, dass wir plötzlich da Fluglärm abbekommen sollen, Berlin, das Land Brandenburg und der Bund, die haben uns betrogen. Die wussten damals schon, dass die Flugrouten abknicken, so wie jetzt bekannt wurde, sie haben es nicht bekanntgegeben, weil sie das Verfahren der Umsiedlung nicht noch mal von vorne anfangen wollten, um Zeit zu gewinnen, haben sie uns einfach da ins offene Messer rennen lassen ... | 0:42 |
| 63 | Atmo
Boschan | „Verschissen bis in die Steinzeit“ habe der Flughafen bei den Diepenseern, wird ein Bewohner in der lokalen Zeitung zitiert, „das reinste Irrenhaus“ sei das. Die Diepenseer wollen es nicht auf sich sitzen lassen. | 0:15 |
| 74 | O-Ton
Willi Boschan | Das ist Ärger! Die Leute sind richtig erobost! Wenn die ersten Flugzeuge drüber fliegen, in dem Moment kann ich erst klagen, und zwar wegen Betrug, und das werd ich auch machen ... TS: <i>Was ist ihre Hoffnung insgeheim dabei?</i> Dass ich es schaffe, diesen Flughafen eine Woche dichtzumachen! ... <i>(lacht)</i> ... das wär so die größte Genugtuung! Dass wenn er eröffnet ist, gleich wieder eine Woche dicht machen muss! Nur eine Woche würde mir schon reichen ... dass sie den Flugbetrieb einstellen mit einstweiliger Verfügung! | 0:27 |
| 75 | Atmo
Boschan Laden | Königs-Wusterhausen, drei Kilometer von Diepensee entfernt. Der Antiquitätenladen der Boschans befindet sich | 0:16 |

im ältesten Haus der Stadt. Die Boschans haben es gekauft und sanieren es Stück für Stück.

- | | | | |
|----|--------------------------|--|------|
| 76 | O-Ton
Willi Boschan | Wir handeln eigentlich alles, was alt ist, außer große schwere Möbel. Ferngläser, Schmuck, Krüge, Orden speziell, wir suchen da speziell auch DDR-Orden, alles eben, was alt, schön, interessant ist. Alte Puppen, Spielzeug ... ich habe ganz oft alte Teddybären, oder Puppen, die von den Besitzern Namen bekommen haben, wo die dann von früher erzählt haben, damit sind sie schon auf der Flucht gewesen, oder die ham sie schon aus Ostpreußen mitgebracht, oder das war ihre Puppe, die hieß eben Ursula ... und die bekommen dann auch ihre Namen, die kriegen dann einen Zettel ran, und der Käufer, der die Puppe oder den Teddy kauft, der kriegt den Namen mit, und der muss die Puppe eben dann auch wieder Peter nennen. Oder Ursula ... und die Leute finden das ganz toll, wenn sie die Geschichte behalten wollen und die bewahren ... wenn ich keine Geschichte habe, kann ich keine erzählen, aber wenn ich eine habe, dann erzähl ich sie auch ganz gerne ... | 0:53 |
| | O-Ton
Norbert Boschan | Wir haben viel, viel Platz jehabt, man konnt sich frei bewegen, Gerade wir als Kinder. | |
| 77 | Atmo
Boschan | Willi Boschans Sohn Norbert, der mit seinem Vater den Antiquitätenhandel betreibt, ist in Diepensee aufgewachsen. Als das Dorf umgesiedelt wurde, war er 18 Jahre alt. | 0:12 |
| 79 | O-Ton
Norbert Boschan | Wir hatten viele Straßen, viele Nebenstraßen, wo nie ein Auto langgefahren ist, vielleicht mal eins am Tag, und das waren die Leute, die da jehohnt haben, ansonsten wars einfach ruhig, man hat einen riesen Spielplatz jehabt im Endeffekt, und das Herzstück war natürlich der Fußballplatz jewesen, und gleich nebenan das Klettergerüst, da haben sich alle jetroffen abends, da hat man zusammen dann anjestoßen, jefeiert da unten im Dorf, aus Spaß mit andern Dörfern Spiele jemacht, det war ja janz oft bei uns Gang und Gäbe, dass verschiedene Dörfer sich am Wochenende jetroffen haben und Fußballspiel jemacht haben. Heut gib't's sowas nicht mehr. | 0:31 |

- Norbert Boschan ist mittlerweile selbst Vater eines Sohnes, und er hätte ihm lieber ein Dorf wie das alte Diepensee gewünscht.
Der Bolzplatz am Rand des neuen Diepensee ist jetzt umzäunt.
Die Umsiedlung ins neue Diepensee war für Norbert Boschan ein Schlusstrich, der Abschluss von Kindheit und Jugend, hinein ins Erwachsenenleben. 0:15
- 80 O-Ton
Norbert Boschan
Man muss seinen Heimatort verlassen, da wo man aufgewachsen ist, wo man alles kennt, wo man jeden kennt, wo sich alle damals noch sehr gut verstanden haben, wo ne Gemeinschaft da war, die heute irgendwo leider nicht mehr existiert. Man musset so sagen wie et is. Heutzutage, würd ich sagen ... ja man wohnt jetzt da. Man wohnt da, man ist da zwar auch zuhause, aber ob man da wirklich in seinem Zuhause ist, ist immer die andere Frage. Und die möcht einfach hier so im Raum stehen lassen ... wir wohnen da, wir fühlen uns da wohl, aber es ist halt nicht das alte, wo man großgeworden ist. Es fehlt irgendwas. 0:38
- 81 Atmo
Flugzeug / Auto
Subjektive
0:10
- 81 Atmo
Auto, ankommen,
aussteigen
... *blenden* ...
Ich habe das Bedürfnis, etwas vom alten Diepensee zu sehen, irgendein Rest, ein Bordstein, ein Baum, den Teil einer Mauer. 0:19
- 82 Atmo
Rotberg
Vielleicht sah es in Diepensee so ähnlich aus wie hier, in Rotberg, dem Nachbardorf. Ein paar Feldsteinhäuser, Neubauernhäuser, eine Dorfschenke. 0:30
- 83 O-Ton
Alte Frau in Rotberg
TS: Entschuldigung, wo geht es denn hier, oder wo ging es denn hier nach Diepensee? Hier runter. TS: Wie weit kommt man denn da noch? Na bis 0:30

zum Zaun. *TS: Kann ich das laufen, zu Fuß?* Na ja, zwei Kilometer ... ich weißet nich genau. Früher hat man immer gesagt: Bis Diepensee rein drei Kilometer, und zum Zaun ... müsste dann so sein. *TS: Alles klar.*

Dankeschön ...

- | | | | |
|----|-------------------------------|--|------|
| 84 | Atmo
Einsteigen, losfahren | Die Straße von Rotberg nach Diepensee endet an einem hohen Maschendrahtzaun. Dahinter freies Feld. Der Blick | 0:21 |
| 85 | Atmo
fahren | fällt genau auf das neue Terminal des Flughafens, das von außen so aussieht, als würde es funktionieren und | |
| 86 | Atmo
Aussteigen | längst in Betrieb sein. Die Verlängerung der Straße würde nach ein, zwei Kilometern genau am Terminal enden. | |
| 87 | Atmo
Zaun | | |
| 88 | O-Ton
Günter Herwig | Diepensee können se nich mehr ran. Die Leute haben das Interesse verloren an der Baustelle, weil sie von ihrer alten Heimat nüscht mehr sehen. Die Jahre davor, wenn wir die Baustelle besucht haben: Ooh, guck mal da, da haben wir jewohnt, und so, man konnte noch Fragmente erkennen. Wir waren jetzt dies Jahr erst dagewesen, die Leute waren ratlos. Es gibt nichts, was man sehen kann, von Diepensee. Es ist nichts, es gibt nichts mehr. Es ist planiert worden, eben jemacht worden. Es gibt noch fünf Bäume, die stehen dort, die stehen dort, wo früher die Rotberger Straße war, das sind alte Starkbäume, ich gloobe Linden, sind das ... vor nem halben Jahr standen die noch. | 0:40 |
| | Kennmusik | Hier, an diesem Zaun, endet eine Welt, und an die vergangene Welt hinter diesem Zaun erinnert nichts mehr. | 0:07 |
| | SPRECHERIN | Im Schatten des Flughafens
Das alte und das neue Diepensee bei Berlin. | 0:30 |
| | | Sie hörten: Eine Deutschlandrundfahrt von Thilo Schmidt | |

Ton: Hermann Leppich

Regie: Roswitha Graf

Redaktion: Margarete Wohlan

Eine Produktion von Deutschlandradio Kultur 2012.

Manuskript und Online-Version der Sendung finden Sie
im Internet unter dradio.de